

# Schäfer-Sonntag auf Belalp

Autor(en): **Egli, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 42

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756579>

## **Nutzungsbedingungen**

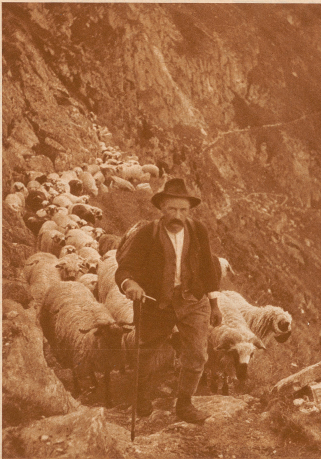
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Schäferherden von den einwärts Weiden von Zumbühl, Trien und Unter-Blench, wo sie übermorgen, auf dem Wege zur Belalp

Der weite Sonntag im September ist für die Alpsee der Belalp stets ein großer Tag: die Rückkehr der Schäferherden von den Sommerweiden. Anfang Mai, sobald der Schnee raschflügelig von den Bergflanken des Sperrbergs, der Fußhüter und des Rökbergs gedrudelt ist, werden die Schafe von Naters und Blenches auf die einwärts Weiden von Unter-Altsch, Trien und Zumbühl geschickt. Dort bleiben sie den ganzen Sommer hindurch sich selbst überlassen. Nur alle zwei Wochen steigt ein einsamer hiesiger Hütler zu ihnen hinauf, um ihnen etwas Salz zu reichen und sich über den Gesundheitszustand der Herde zu informieren. Ist ein Tier krank oder eingegangen und es wird aufgefunden, so löst der Hütler die Kennmarke aus dem Ohr oder bricht die Gebirgs- oder ein Tiergenosse zum Bewein des Abgangs voran. — Kein Wunder also, wenn die Alpler auf die Rückkehr ihrer Schafe, die von anderen her ein für allemal auf den zweiten Septemberabend festgesetzt ist, ganz besonders neugierig und gespannt sind. Kaum endet die Sonne ihre ersten Strahlen über die Rökbergschneefelder, so sammeln sie sich auf der prächtigen Alptrasse der Belalp und verfolgen neugierig den Weg der vier, fünf Schäfer bis hinüber zu den abschüssigen Schafweiden. Eine Feldmasse wird abgehoben, in welcher für die glückliche Rückkehr der Herden gebetet wird, dann wird in frohem Zusammenritt die Schneefelder der Rökbergs — gegen 6 Uhr abends — abgewartet. Indessen wird der einwärts Weg mit Belalp angetreten. Bald gilt es, die Tiere von einem gefährlichen Abgrunde, so schrecklich an begrifflichen Gerichten, beiseite zu schieben. Rinder wachen, nachzusehen, bald mit ein ermitteltes Jungtier eine Strecke weiter getrieben werden. Schon viel Zählung für die Herden von Trien und Zumbühl ist. Überquerung der Ober- und Unter-Engadiner in Anspruch, der in einer Breite von fast einem Kilometer den Weg nach Belalp durchschneidet. Kaum macht die erste Herde von den letzten Weiden nur wenig 50 Meter vor dem Ziele auf, so beginnt ein Hasten und Jagen der oben Wartenden der Herde entgegen. In langen Reihen wird Spätes publik und mit Rufen und Lachen die Tiere begrüßt. Radel für Radel nicht vorüber, gespannt Augen versuchen die Alpler ihre Tiere herauszufinden. Der anhaltende große Gemeindefestabend nimmt die Herden auf, erst gegen 7 Uhr über die letzten Tiere eingetrieben sind, betreten die Schafe den Platz und überlegen sich von Zahl und Zustand ihres Eigentums. Gegen 800 Schafe, in etwa 1000 bis 1200, verbringen die Nacht im Freien. Am nächsten Tag auf ihre Weide beschicken. Kann dämmert der neue Tag, so wird mit der Arbeit der «Ausscheidern» begonnen, um den vielen Hunderten von Tieren nicht jeder die seinen heraus — die Kennmarke im Ohr ist die einzige Möglichkeit für eine richtige Ausscheidung. Ring um den großen Gemeindefestabend steht sich ein Ring kleinerer «Familienfesten», in welche die ausgeschiedenen Tiere verteilt werden. Hand in Hand mit der Ausscheidung geht auch das Zählen der Schafe; für jedes größere Tier muß ein Betrag von 25 Rappen entrichtet werden. — Gegen 8 Uhr morgens beginnt man das Waschen der Schafe: jeder Schaf hat seine kleine Herde, 20—30 Stück, hinauf zum Alpe. Aus der eng zusammengepackten Herde wird der Haarnel oder irgendein großes Tier von Ufer in den See getrieben, getrieben oder bei besonders schwierigen Fällen für hinfingeworfen; ist dann



# Schäfer-Sonntag auf Belalp

TEXT UND AUFNAHMEN VON K. EGLI



Hier von der Belalp mit zwei Tage alten Lämmern



Das Bad im Berget. Bevor die Schafe geschoren werden, wird die Herde zur Wäldle der Rök in die Berget getrieben. Eine etwa einmündige Schaf-Wäldle vollzieht sich nicht ohne Widerstand der Tiere. Als erster muß immer der Litzkammel im Wasser getrieben werden. Ihm folgt dann die Herde, durchschneidet die See, und nicht so rasch als möglich die jenseitige Ufer zu erreichen, um dem nassem Element zu entziehen

Nach ihrer Ankunft auf Belalp wird die ganze Herde, die etwa 800 Schafe zählte, in dem großen Gemeindefest versammelt. Die Betner der Schafe aus den Dörfern von Naters und Blenches machen sich unter die Herde, machen ihre Tiere unter den Hunderten zu erkennen und prüfen mit kritischem Blick und Kennmarke den Zustand ihres Eigentums

das erste Tier im Wasser und schwimmt dem jenseitigen Ufer zu, dann folgen die übrigen Tiere von selber. Schervertändel geht diese etwa einmündige Schaf-Wäldle nicht ohne sehr viel Geschrei von Mensch und Tier voran. Kaum am jenseitigen Ufer angelangt, wird das Wasser mit energischem Rütteln aus der dicken Wollabdeckung und in weiten Springen

suchen die Tiere aus dem Bereich der ihnen offensichtlich unsympathischen nassem Elementen zu gelangen. Sonnenschein und frischer Bergwind läßt die Tiere in wenigen Stunden wieder vollkommen trocken werden. In der Zwischenzeit haben die Samen mit ihren Herden in ihrer Abkaltzeit, wo sich dann der letzte Akt der Rückkehr der Schafe vollzieht: die Schafschur.



Ring um den großen Gemeindefestabend zieht sich ein Ring kleinerer «Familienfesten», in welche die ausgeschiedenen Schafe zum Vertrieben werden. Hier bleiben sie bis zu ihrem Gang ins Bad und zur Scher



Für die glückliche Überwinterung der Herde wird im Schafsonntag auf Belalp im Freien eine Dankes-Messe abgehalten



Ein Schaf von der Belalp bei der Scher. Die Tiefe der Schafschur vermittelt einen guten Begriff von der Dicke der Wölle dieser Wäldle